Othmar Klingler-Lafont : 1856-1920

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **St. Galler Schreibmappe**

Band (Jahr): **24 (1921)**

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

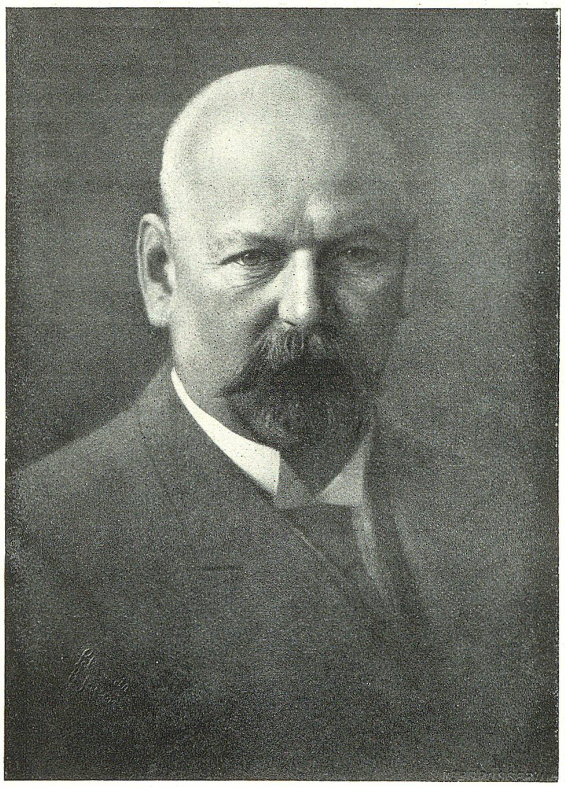
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

OTHMAR KLINGLER-LAFONT

1856—1920.



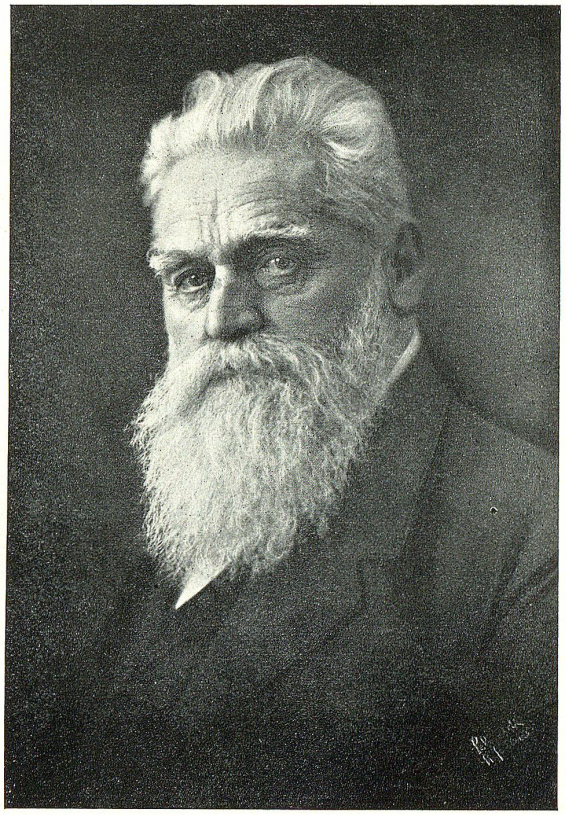
Zu den Männern, die in der neuen Welt als Pioniere der st. gallischen Landesindustrie sich um das Gedeihen derselben und damit um unsere engere Heimat große Verdienste erworben haben, gehört mit in erster Reihe Herr *Othmar Klingler-Lafont,* der nach einem arbeits- und erfolgreichen Leben am 4. Juli 1920 nach kurzer Krankheit heimgegangen ist. Zunächst als Vertreter in Newyork und dann als Teilhaber des altangesehenen Stickereiexporthauses Union A.-G., vormals Ulrich de Caspar Vonwiller in St. Gallen, hat der nun Verstorbene im Verein mit Herrn Max Hoffmann, dem umsichtigen und energischen Leiter des St. Galler Geschäftshauses, es verstanden, den guten Ruf der ostschweizerischen Stickerei-Industrie durch Sachkenntnis, rastlose Tätigkeit und konziliantes Wesen zu mehren und die von ihm vertretene Firma zu einem der größten Exporthäuser zu erweitern.

Nach langjähriger Wirksamkeit in den Vereinigten Staaten kehrte Othmar Klingler, der bereits im Jahre 1882 mit Fräulein Odin Lafont einen glücklichen Bund fürs Leben geschlossen hatte, nach St. Gallen zurück, wo er sich im «Washington» ein vornehm-behagliches Heim geschaffen hatte, in welchem Kunst und edle Gastfreundschaft gepflegt wurden. Denn dem Hausherrn waren als besondere Gaben Liebenswürdigkeit und sprudelnder Humor eigen.

Othmar Klingler beschränkte sich indes nicht auf seine geschäftliche Tätigkeit und auf seinen Freundeskreis, sondern er wirkte auch für die Industrie im allgemeinen, u. a. als Gründer und erster Präsident der Vereinigung schweizer. Stickereiexporteure, der er besonders während der schwierigen Jahre 1914—1917 ein kundiger, umsichtiger und allen Schwierigkeiten mutig begegnender Steuermann gewesen ist. Damit war freilich ein großes Maß aufregender Arbeit verbunden, das mit zäher Ausdauer zu leisten er nie müde wurde, um den Industrie und Handel drohenden inneren und äußeren Gefahren möglichst zu begegnen. Die großen Ansprüche an Geist und Körper gingen an dem kräftigen und gesunden Manne indes nicht spurlos vorüber. Von einer ernsten Krisis, die im Herbst 1917 eintrat, erholte er sich unter sorgsamster Pflege allerdings wieder, doch waren seine Tage gezählt und im Juli d. J. erlag er einem zweiten Schlaganfall. Nicht nur ein hervorragender Vertreter der Stickereiindustrie ist mit Othmar Klingler abberufen worden, sondern auch ein großer stiller Wohltäter von vorbildlicher Gesinnung. *M.*

ADOLPH SAURER-HAUSER

1841—1920.



Noch eine bedeutende Persönlichkeit, die an der Entwicklung und dem Aufschwung der st. gallischen und schweizerischen Industrie hervorragenden Anteil genommen, hat der Tod im vergangenen Jahr aus einem umfassenden Wirkungskreise nach reichlich vollbrachtem Tagewerk abberufen: Herrn *Adolph Saurer,* den weitbekannten und allgemein verehrten Senior der Saurerwerke in Arbon, die er aus einer von seinem Vater gegründeten bescheidenen Maschinenfabrik durch Unternehmungsgeist, Umsicht und Tatkraft im Verein mit seinem Sohne Hippolyt zu einem Großbetriebe von Weltruf ausgestaltete.

Adolph Saurer wurde am 7. Februar 1841 als Sohn des aus Süddeutschland eingewanderten Mechanikers Franz Saurer in dem idyllischen Dörfchen St. Georgen bei St. Gallen geboren. 1853 errichtete dieser eine eigene Gießerei, mit der er 10 Jahre später nach Arbon übersiedelte. Adolph Saurer war in der Gießerei, die vorzugsweise Stickmaschinenbestandteile lieferte, als Arbeiter tätig, bis er 1869 mit seinem Bruder Anton die Fabrik unter der Firma F. Saurer & Söhne übernahm. Von da an begann die Ausdehnung und der Aufschwung des Geschäftes, daß sich fast ausschließlich dem Bau von Handstick- und Fädelmaschinen widmete und hierin die Konkurrenz zu überflügeln vermochte. Mit der Ausdehnung der Stickerei wuchsen die Anforderungen an die Stickmaschinen und von der ursprünglichen Erfindung Isaak Gröblis bis zur Vollendung leistungsfähiger Schifflistickmaschinen war ein langer und sehr mühevoller Weg. Mitte der siebenziger Jahre erschien die erste Saurer'sche Schifflimaschine, die indes erst nach vorausgegangenen Verbesserungen in den neunziger Jahren und später durch die Erfindung der Automatenstickmaschinen zu ungeahnter Bedeutung gelangte. Neben der Herstellung von Schifflimaschinen wandte sich Adolph Saurer dem Bau von Motoren und Lastautomobilen zu, deren hohe Leistungsfähigkeit in zahlreichen Wettfahrten bald auf dem Weltmarkt als erstklassig anerkannt wurde, so daß die Saurerwerke eine gewaltige Ausdehnung annahmen. Filialen im Auslande förderten den Absatz in aller Welt. Die Eidg. technische Hochschule ernannte ihren Senior in Würdigung seiner Verdienste zum Ehrendoktor.

Adolph Saurer, den verwandtschaftliche und freundschaftliche Beziehungen eng mit St. Gallen verbanden, bewahrte auch seinem Geburtsort die wohlwollendste Anhänglichkeit. Bei allen großartigen Erfolgen blieb er der schlichte, gütige und liebenswürdige Mann aus dem Volke. *M.*